waren, und hörte nicht eher auf, als bis er an den Ufern dieses Stromes stand. Weiter ging er nicht; er hatte nur den vaterländischen Boden von den fremden Unterjochern befreien wollen.

In Rom glaubte man ihn schon auf dem Wege nach Italien, und der alte Schrecken vor den Cimbern und Teutonen, die hundert Jahre vorher zuerst den Römern die deutschen Waffen fühlen ließen, erneuerte sich. Der Kaiser Augustus, der sich sonst wohl zu fassen wußte, verlor diesmal alle Besinnung, rannte mit dem Kopfe gegen die Wand und rief immer aus:

„Varus, Varus, gib mir meine Legionen wieder!"

Varus hatte ein ausgesuchtes Heer von mindestens 40,000 Mann gehabt, welches nun wie vom Erdboden rein weggetilgt war. Einige Monate ließ der Kaiser aus Trauer Haare und Bart wachsen, gelobte seinem Jupiter große Feste und Opfer, wenn er die Gefahr abwendete; und seine deutsche Leibwache, — eine solche hielt er aus geworbenen Leuten, ihrer Treue und Tapferkeit wegen, — schickte er weit von Rom weg, aus Furcht, sie möchten sich empören.

Als er etwas zur Besinnung gekommen war, schickte er den listigen Tiberius wieder an den Rhein, um die Gränzen zu bewachen; der fand zu seinem Erstaunen Alles ruhig, weil die Deutschen bereits, ein jeder nach seiner Heimath, umgekehrt waren.

---

11. Hermann und Germanikus.

Die Arbeit des deutschen Helden Armin für die Erhaltung der Freiheit war indeß noch nicht vollendet. Noch einmal erhob sich ein feindlicher Heerführer, der in den Waffen wohl so gefährlich war, als nur einer der vorhergehenden; das war Germanikus, der Sohn eben desselben Drusus, der die ersten kühnen Anschläge zu unserer Unterdrückung ausgesonnen hatte. Diesen Germanikus schickte Tiberius, als er nach Augustus Tode Kaiser geworden war, im Jahre 14 nach Chr. Geb. zur Eroberung Deutschlands ab. Germanikus befolgte ganz die Plane seines Vaters, drang auf verschiedenen Wegen in Westphalen ein, theils von der Nordsee aus auf vielen kleinen Schiffen, mit Soldaten und Lebensmitteln beladen, auf der Ems, theils auf den Landwegen vom Niederrheine her, wo durch die sumpfigten Gegenden Dämme, Brücken und lange Knüppelwege angelegt waren. Die Römer nannten diese die langen Brücken.

Sein Heer war wenigstens noch einmal so stark, als das des Varus. Die erste That, die er mit demselben verrichtete, war indeß nicht sehr rühmlich; er bekam Hermanns Gemahlin, die hochherzige Thusnelda, gefangen, und anstatt sie ihrem Gemahl wieder zurückzugeben, ließ er sie nach Italien führen, wo sie auch in der Gefangenschaft gestorben ist. Hermann dagegen rief in seinem Zorne die tapfern Cherusker mit verdoppeltem Eifer gegen die treulosen Römer in die Waffen. Doch konnte er nicht verhindern, daß [illegible] bis in den Teutoburger Wald, an

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/372